

BBD-Tour 2005

Von der Aischgründer Bierstraße zum Taubertal

Vorab das Wichtigste in Kürze:

- Dauer: Mittwoch, 4. Mai, bis Samstag, 7. Mai 2005;
- Teilnehmer: Bierbruder Dominik, Braubrüder Michael und Jürgen;
- Temperaturen zwischen 9 und 18 °C;
- Gelegentlich Regen, aber in vertretbaren Mengen;
- 11 Stunden in diversen Zügen und auf Bahnhöfen verbracht;
- 14 Stunden und 6 Minuten die Fahrräder bewegt;
- 214,93 km auf den Rädern zurückgelegt;
- rd. 18 l Bier pro Person konsumiert;
- 17 verschiedene Biere verkostet;
- 9 Brauereien aufgesucht.

Nachdem Braubrüder Peter kurzfristig absagen musste, trafen sich Dominik, Michael und Jürgen am 4. Mai zur unchristlichen Uhrzeit von 5:15 Uhr um die BBD-Tour 2005 kultmäßig mit einem Schluck Bier (Veltins) zu beginnen. Eine unspektakuläre Zugfahrt mit durchweg freundlichen Schaffnern, 4 Döschen (0,33 l) Hasseröder, Worscht, Weck und Käs sowie je einem Motorrad- und Auto-Quartett brachte uns gegen 11:30 Uhr nach Neustadt an der Aisch. Wo zwei schöne Überraschungen warteten. Es regnete nicht und das erste Quartier, die Hausbrauerei Kohlenmühle, war ´ne Wucht. Hier haben einige Leute richtig Kohle investiert und die alte Mühle in 3 Jahren zu einem wahren Schmuckstück gemacht. Auch die Hausmarke Helles Landbier ist ein prima Gesöff.

Nach dem Bezug der Zimmer ging´s los zur 4-Brauereien-Rundfahrt. Bis zu Loscher in Münchsteinach benutzten wir den nicht allzu gut ausgeschilderten und stellenweise etwas feuchten Radweg. Leider war das angekündigte Münchsteinacher Zwickel aus und das Helles konnte nicht unbedingt überzeugen. Deshalb wurde lediglich das Verziehen des Regenschauers abgewartet, bevor es auf der Straße gen Uehlfeld ging. Dort genossen wir das „Hausbräu Hefetrüb“ von Zwanzger und ein Helles sowie die „Schmankerl Weisse“ von Prechtel. Anschließend machten wir noch Station bei Hoffmann in Pahres (gottlob fand da eine Beerdigungsfeier statt, sonst wäre die Kneipe dicht gewesen), wo uns ein durchaus leckeres Helles Landbier erwartete. Die Brauerei Hoffmann war neben der Kohlenmühle das Bier-Highlight des Tages, was sich am Abend nochmals bei einem Weissbier (die Kohlenmühle braut nur untergärig und schenkt das Weizen von Hoffmann aus) bestätigte. Nicht besucht haben wir die Brauerei Windsheimer in Gutenstetten, die äußerlich einen nicht besonders einladenden Eindruck machte - außerdem hielt sich der Durst zu dieser Zeit schon in Grenzen.

Fazit des ersten Tages: Tolle Unterkunft, einigermaßen passables Wetter. Aber wenn man so viele Biere verkosten will, sollte man bei der Zugfahrt langsamer machen. Außerdem lässt ein dermaßen enger Zeitplan nur Radfahren und Verkosten, aber keine Brauereibesichtigung zu.

Nach einem durchwachsenen Frühstück (passte nicht so ganz zu dem sonst glänzenden Eindruck der Kohlenmühle) radelten wir bei ganztägig trockenem Wetter zunächst Richtung Bad Windsheim. Dummerweise hatte das Brauhaus Döbler aufgrund des Feiertags dicht, dennoch konnten wir zwei Produkte der Brauerei (Altstadt Hell und Windsheimer Reichsstadtbier - beide nicht schlecht) im benachbarten Fränkischen Freilandmuseum genießen. Hier wohnten wir auch einem Schaubrauen bei und genossen das Museumsbier in einer der ältesten Gaststätten Deutschlands - dem Kommunbräu. Leider wurden wir anschließend des Feldes verwiesen, weil Fahrräder auf dem Museumsgelände unerwünscht sind

und wir außerdem das Eintritt zahlen „vergessen“ hatten. Von der zweiten Brauerei des Ortes – der Bad Windsheimer Bürgerbräu – blieb uns nur die Verkostung eines Hellen. War nichts Gutes – außerdem ist Bürgerbräu mittlerweile angeblich von Tucher geschluckt worden.

Gut gestärkt und bei Sonnenschein machten wir uns auf den Weg zur Landwehrbrauerei in Reichelshofen, kurz vor den Toren von Rothenburg. Hier ließen wir uns ein Pils und ein Dunkles, die beide sehr gut schmeckten, munden. Interessant war der Hopfen-Schaugarten.

Der Tagesabschluss fand dann in Rothenburg ob der Tauber statt. Die Unterkunft (Zum Breiterle, Nähe Rödertor), war passabel. Das Essen im Gasthaus Zum Ochsen (?) bescheiden. Und der Abschluss im Rockcafé heftig. Dennoch – oder gerade deshalb – traf Dominik beim Darten wie er wollte. Er wurde jedoch beim Würfeln wieder auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt.

Der Freitag begann „den Umständen entsprechend“ – aber das Frühstück war nicht schlecht und verbesserte unseren Zustand deutlich. Dummerweise hatte es mittlerweile angefangen zu nieseln und wir mussten uns bei Nässe auf den Weg machen. Erstmals lohnten sich die Regenklamotten so richtig. Trotzdem genossen wir die Fahrt durch das idyllische Taubertal, zumindest bis der Regen stärker wurde. Dass veranlasste uns zu einem kurzen Stop in einem gemütlichen Bistro in Creglingen mit Weissbier- bzw. Pils-Verkostung aus der bekannten Ochsenfurter Kauzen-Brauerei. Lediglich Dominik musste dem Dart-Spiel des Vortags Tribut zollen und begnügte sich mit irgendetwas antialkoholischem. Nachdem der Wirt eine Regenpause verkündete, radelten wir weiter tauberabwärts. Die Landschaft blieb toll und der Regen in den Wolken - nur der Gegenwind wurde stärker. Wie gut, dass uns schon bald ein Plakat mit dem Hinweis auf das Herbsthäuser Bockbierfest Flügel verlieh. Hätten wir hier schon gewusst, dass die Herbsthäuser Brauerei nicht unmittelbar bei Bad Mergentheim, sondern 10 Kilometer von dieser Tauberstadt entfernt beheimatet ist, wäre uns das Fahren sicherlich schwerer gefallen. Aber das erfuhren wir gottlob erst von einem rüstigen Mitsiebziger, der uns kurz vor den Toren der Kurstadt erst zulaberte und dann mit seinem klapprigen Drahtesel locker überholte. Mittlerweile regnete es auch wieder, was den nächsten Gaststätten-Aufenthalt erforderlich machte. Hier mussten ein Helles Hefeweizen und das Premium Pils der Distelhäuser Brauerei dran glauben. Die hervorragenden Braukünste der Tauberbischofsheimer und der von Michael nicht nur (eigentlich völlig grundlos) prophezeite, sondern auch bald eintretende Sonnenschein verbesserten die Stimmung erheblich. Selbst Dominiks kleiner Müdigkeitsanfall war schnell überstanden und er entschloss sich, die Weiterfahrt wie geplant auf dem Rad und nicht per Bahn in Angriff zu nehmen. Den Abstecher zum Bockbierfest mussten wir jedoch aus Zeitgründen leider sein lassen. Gut 15 Kilometer später erreichten wir Tauberbischofsheim-Distelhausen und nahmen den steilen Anstieg zur dortigen Brauerei in Angriff. Mit Aussicht auf ein oder mehrere Pröbchen und in der Hoffnung, dass das am nächsten Tag beginnende Bierfest vielleicht doch schon im Gange sein würde, war das kein Problem. Dummerweise traf Letzteres zwar zu, aber nur für geladene Gäste (lauter Schlipsträger). Weshalb uns sogar die Pröbchen verwehrt blieben. Nun ja, man kann nicht alles haben. So schwangen wir uns nochmals auf unsere Zweiräder und erreichten kurze Zeit später unser Quartier in Hochhausen. Ein mit jeder Menge Radfahrern bevölkertes Landhotel namens Mühlenwörth, das nicht nur billig war, sondern auch gutes Essen und Trinken (natürlich wieder Distelhäuser) bot. Nachdem sich die weibliche Bedienung (Vanessa, 1. Lehrjahr) schon recht früh verabschiedete, keiner Dominik Bier geben wollte, ein Mensch am Nachbartisch ununterbrochen über irgendwelchen Dünnpfiß dozierte und wir nach den Anstrengungen des Tages und der Rothenburger Nacht recht schläfrig waren, wurde es ein gemäßigter und kurzer Abend.

Mit Beginn des Samstag neigte sich die Tour ihrem Ende zu. Aufgrund des ausgiebigen Schlafs, des prima Frühstücks und des noch trockenen Wetters begann der Tag dennoch hervorragend. Die letzten ca. 30 Kilometer nahmen wir zügig in Angriff, wurden aber leider bald vom nächsten Nieselregen eingeholt. Mit etwas Glück erreichten wir das Ende des Taubertal-Radwegs in Wertheim kurz bevor es richtig anfangen zu schütten. Was den kulturellen Teil des Tages erneut auf einen Kneipen-Besuch schrumpfen ließ, der sich aber zu einem Tour-Highlight entwickelte. Eine mit Fahrradtouristen und Einheimischen proppenvolle Hütte, die noch dazu gemütlich, geschmackvoll und witzig eingerichtet war. Selbst der Wirt hatte trotz aller Hektik sichtlich Spaß an seinem Job. Wir verbrachten das Warten auf unseren Zug somit äußerst gutgelaunt, orderten für die Rückkehr bei Peter ein Fässchen Bit und testeten nebenbei noch das Dunkle Hefeweizen und das Landbier von Distelhäuser Zwei. Biere gewannen wir bei einem Rubbel-Gewinnspiel, was die Stimmung weiter erhöhte. Die Rückfahrt verlief begleitet von fünf 0,33 l - Distelhäusern problemlos und die Bundesliga-Ergebnisse (Gladbach steigt nicht ab!!!) taten ein Übriges. Gegen 18:30 Uhr konnten wir mit Bruder Peter auf eine gelungene BBD-Tour anstoßen und ließen den Tag gemütlich ausklingen.

Auf ein Neues in 2006!

- Dausenau im Mai 2005 -